

Dieweil sie Theile sind, so ganz darzu gehören:
 So folgt es ebenfalls, wie du geschmaddert, nicht:
 Es kommt die Seeligkeit aus unsren guten Wercken,
 Warum? sie sind ein Theil von unsrer Seeligkeit.
 Es solte dieses ja der dümmste Fessel mercken,
 Wohlan, so merck es denn. Was die Vollkommenheit
 Nun endlich anbetrifft, bist du nicht recht berichtet,
 Der arme Pietist hat weiter nichts gethan,
 Als daß er Gottes Wort und Christo beygepflichtet.
 Du unvollkommnes Thier, sieh diese Sprüche an, (e)
 Und sage, ob es nicht noch iezo sey erlaubt,
 (Ich sehe, daß ein Pabst in deiner Kappe steckt,)
 Daß man des H. Eren Wort in wahrer Einfalt glaubet?
 Ob dieses Manna gleich nicht jedem Tölpel schmeckt.

Noch ist der Pietist den Kezern beyzuzehlen,
 Dieweil er, wie der Pabst, von Priestern fodern darff,
 Daß etwa keiner soll sich eine Dvarre wehlen,
 Mein, diß verbietet er vor allen andern scharff.
 Hast du sonst nichts gewust, den Bogen vollzuflecken?
 Lacht ihn doch wendlich aus, er hat es meritirt.
 Es muß der Ehestand dir trefflich süsse schmecken,
 Du giebst dich gar zu bloß, daß dich Cupido schiert.
 Ja freylich, wäre das ein Mord in deinen Beinen,
 Wenn keine Frau mit dir zu Bette solte gehn,
 Wer Fleisch und Blut besitzt, der kan es nicht verneinen,
 Aus Venus Küche schmeckt ein Hühngen trefflich schön.
 Was ist nun demnach diß vor ein barbarisch Wesen,
 Da du das Donum hast Incontinentiæ,
 Daß man verbiethen will ein Weibgen auszulesen,
 Es thut mit allem Jug dir in der Seelen weh.
 Allein bedencke doch, nur wünschen und verbieten,
 Ist dieses einerley? Des Pabstes Bulle spricht:

Wer

(e) Matth. V. 48. Cap. XIX. 21. Jac. I. 4. 1. Cor. II. 6. Ebr. V. 14. 2. Tim. III. 17.